

Qualität, nicht Gewinn maximieren

Im Rahmen des Internationalen Jahres des Bodens informierte das BLW über die Rolle dieser wertvollen Ressource. Bald wird ein nationales Bodenkompetenzzentrum alle Bodeninformationen der Schweiz koordinieren.

OLIVER METZLER

«Der Garo-Hof ist ein Betrieb, der in die Zukunft blickt», lautete das Fazit des Vizedirektors des Bundesamtes für Landwirtschaft Christian Hofer. Dieser Schlussfolgerung voraus gingen Referate von Spezialisten des Kantons und des Bundes und eine Betriebsbesichtigung.

Der Betrieb von Heidi und Beat Garo befindet sich am südlichen Fuss des Jolimont, einem Molassehügel, der sich zwischen dem Bieler- und dem Neuenburgersee erhebt. Beat Garo betreibt auf 42 Hektaren Ackerbau und Mutterkuhhaltung. Er baut Getreide, Zuckerrüben und Silomais an und pflegt Wiesen für seine 90 Kühe, Rinder und Kälber. Das Natura Beef und die köstliche Spezialität «Lardo di Tschugg» vermarktet er direkt ab Hof.

Multifunktionaler Boden

Um dem Boden die Ehre zu erweisen, verschaffte Lorenz Ramseier von der Fachstelle



Der 42-Hektar-Betrieb von Heidi und Beat Garo befindet sich am südlichen Fuss des Jolimont zwischen dem Bieler- und dem Neuenburgersee. (Bild: Oliver Metzler)

Bodenschutz des Kantons Bern einen wortwörtlich vertieften Einblick. An einem 1,5 Meter tiefen Aushub analysierte er das Bodenprofil auf einem Feld des Garo-Hofes. Er zeigte, dass das eigentliche Potenzial des Bodens in der 3. Dimension, also in der Tiefe, liegt. Der Boden der Garos erhielt vom Spezialisten dabei gute Noten. Einzig die Erosion schätzte er aufgrund der leichten Hangneigung als Risiko ein. Ramseier erwähnte auch die Multifunktionalität des Bodens. Dieser dient nicht

nur zur Lebensmittelproduktion, sondern er reguliert, filtert, speichert und archiviert. Nur ein gesunder Boden kann alle diese Funktionen erfüllen. Der Bund fördert den Erhalt und die Qualitätsverbesserung des Bodens.

Förderprogramm Boden

Der Kanton Bern sei in dieser Hinsicht vorbildlich, wusste Eva Wyss, die stellvertretende Leiterin des Fachbereichs Direktzahlungen des Bundes. 1997 hat der Kanton Bern die

Möglichkeit zur Förderung bodenschonender Massnahmen rechtlich verankert. Erst 2008 wurde die Ressourcenschonung auf nationaler Ebene gesetzlich festgeschrieben. Seit 2014 unterstützt der Bund schonende Bodenbearbeitung mit Direktzahlungen. Im Juni 2015 hat sich das Parlament ausserdem für die Schaffung eines nationalen Bodenkompetenzzentrums ausgesprochen. Der Kanton Bern hat bereits 2009 ein Förderprogramm Boden lanciert, das vor Kurzem abgeschlossen

wurde. Beat Garo hat an diesem Programm teilgenommen. Er zieht eine positive Bilanz aus der Teilnahme an diesem Programm. Er hat sich dadurch noch intensiver mit dem Boden auseinandergesetzt und weiter nach ökologischen Verbesserungen gesucht.

Der ausgebildete Vermesungstechniker hat den Hof 1998 von seinen Eltern übernommen. Als er sich zehn Jahre später dazu entschloss, beim Förderprogramm mitzuwirken, war er schon längst vertraut mit der Mulch- und der Direktsaat, mit der Fruchtfolge und der Winterbegrünung. Auch hat er von Beginn an seine Felder ohne Pflug bestellt. Obschon Garo immer bodenschonend produziert hat, entdeckte er neue Möglichkeiten, um den Boden qualitativ zu verbessern und noch mehr zu schonen.

Unterstützt Onland-Pflug

Beat Garo haben vor allem drei Massnahmen begeistert, die er auch ohne Fördergelder weiterführen wird. Einmal beeindruckte ihn die Mistkompostierung, bei der sich der nach Ammoniak riechende Laufstallmist nach mehrmaligem Umsetzen und Abdecken in fast geruchlosen, erdigen Kompost verwandelt. Weiter überzeugt hat ihn das Ausbringen der Gülle mit einem Schleppschlauch. Ab nächstem Jahr möchte er die

Gülle durch ein Lohnunternehmen ab Güllegrube oder Feldrand verschlauchen lassen. Schliesslich hat ihn das Onland-Pflügen überzeugt. «30 Zentimeter tiefe Furchen sind nicht notwendig», sagt Garo und verweist auch auf das saubere Saatfeld, das durch diese Bearbeitungsform entsteht. Um neue Anreize zu schaffen, forderte Garo den Bund auf, die Onland-Pflüfung ins Ressourcenprogramm aufzunehmen.

Garo-Hof wird biologisch

Da Beat Garo nächstes Jahr auf Biolandwirtschaft umstellt, hat er sich einen Onland-Pflug gekauft. Die ersten Testfurchen haben gezeigt, dass es möglich ist, bei einer maximalen Pflüftiefe von 15 Zentimetern die Rückstände sauber unterzupflügen. Beat Garo freut sich auf die neue Herausforderung als Biolandwirt.

Heidi und Beat Garo streben nicht nach Gewinnmaximierung, sondern nach Möglichkeiten, ihre Überzeugungen zu leben. Während sich Beat Garo um das Wohl des Bodens kümmert, sorgt Heidi Garo für das Wohl der Tiere. Sie ist die erste kantonale anerkannte Homöopathin für Gross- und Kleintiere und bietet dazu auch Kurse an. Morgen Sonntag findet auf dem Garo-Hof ein Tag der offenen Türe statt.

www.garohof.ch